

Cäcilianismus); Suppan (mit W. und L.); Wurzbach; A. Seydler, in: *Kirchenmusikal. Jb.* 15, 1900, S. 26ff., bes. 50ff.; F. Grasberger, *Die Hymnen Österr.*, 1968, S. 182ff.; E. Kleinschuster, *Der Cäcilianismus in der Stmk. phil. Diss. Graz*, 1975, s. Reg.; B. Boisis, in: *Hist. Jb. der Stadt Graz* 27/28, 1998, S. 659ff. – Anton S.: *Tagespost (Graz)*, 22., 24., *Grazer Tagbl.*, *Grazer Volksbl.*, 22. 3. 1908; Suppan; E. Th. Hilscher, *Denkmalpflege und Musikwiss. (= Wr. Veröff. zur Musikwiss. 33)*, 1995, S. 82, 88; B. Boisis, in: *Hist. Jb. der Stadt Graz* 27/28, 1998, S. 659ff. (Ch. Fastl – H. Reitterer)

Seyfarth Gustaw, Buchhändler und Verleger. Geb. um 1840; gest. Lwów, Polen (L'viv, Ukraine), 26. 3. 1923. Sohn eines Landwirts, der sich, aus Sachsen kommend, in Kamionka Strumiłowa (Kam'janka-Buz'ka) bei Lemberg (L'viv) ansiedelte. Nach dessen Tod übersiedelte die Familie nach Lemberg, wo S. bei dem armen. Erzbischof Romaszkan (s. d.), dessen Verwandte Maria Romaszkanówna er später ehel., Aufnahme und finanzielle Unterstützung fand; in der Folge ermöglichte ihm dieser einen Aufenthalt in Paris. Nach seiner Rückkehr absolvierte S. eine Buchhändlerlehre bei Jan Milikowski in Lemberg, 1867–68 war er in der Musikabt. der Buchhandlung von Mieczysław Leitgeber in Posen (Poznań) beschäftigt. Noch 1868 eröffnete er gem. mit Damian Czajkowski, der das nötige Kapital lieferte, in Lemberg eine Sortiment- und Verlagsbuchhandlung unter dem Namen Seyfarth und Czajkowski, die sich auf die Hrsg. von Lehrbüchern und Noten (ein Tl. davon unter dem Sammelitel „Édition Seyfarth“) spezialisierte und mit Buchhandlungen in Krakau, Warschau, Paris, Leipzig und Wien kooperierte. An sein Geschäft angeschlossen war auch eine Buch- und Notenentlehnung sowie ein Lager mit Klavieren, Pianinos und Physharmonikas. S. bildete zahlreiche bekannte Buchhändler, wie Walerian Hillenbrand, Mendel Fenichel und Ludwik Gerstman, aus. 1892 mußte er sich aus gesundheitl. Gründen aus dem Geschäftsleben zurückziehen, die Fa. bestand aber unter dem selben Namen weiter; 1910 übergab S. die Buchhandlung, die bis zum Zweiten Weltkrieg weiterbestand, seinem Schwiegersohn Józef Georgeon.

L.: PSB; S. F. Reczyński, in: *Rocznik naukowo-literacko-artystyczny (encyklopedyczny) na rok 1905*, red. W. Okret, 1905, S. XII; *Przegląd Księgarski* 9, 1923, S. 86; M. Opalek, *Bibliopole lwowskiej*, 1928, S. 70ff.; L. Fiszcer, *Wspomnienia starego księgarza*, 1959, S. 153, 158; *Słownik Pracowników książki polskiej*, red. I. Treichel, 1972; St. Dippel, *O księgarzach którzy przemienili*, 1976, S. 31, 88. (A. Gruca)

Seyfert (Seifert) Bernhard (Bernard), Gynäkologe. Geb. Drum, Böhmen (Stvo-

linky, Tschechien), 19. 4. 1817; gest. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 7. 5. 1870. Sohn eines Riemermeisters. Nach Absolv. des Gymn. in Leitmeritz (Litoměřice) stud. S. ab 1838 Med. an der Univ. Prag; 1844 Dr. med. Zunächst Sekundararzt im AKH Prag, war S. ab 1847 als Hilfsarzt an der Gebärdklinik tätig. 1848 Ass. an derselben, wurde S. 1849 Priv.doz. für Geburtslehre. Nach dem Tod Kiwisch v. Rotteraus (s. d.) 1851 übernahm S. bis zur Ernennung Johann Bapt. Chiaris (s. d.) 1852 und wieder nach dessen Abgang nach Wien die Leitung der gynäkolog. Klinik und den Lehrstuhl für Geburtslehre und Frauenkrankheiten in Prag. 1855 o. Prof., Primar der Gebärdklinik und ordinerender Arzt der Abt. für Frauenkrankheiten im AKH Prag, wo er bis zu seinem Tod blieb. Seinen Ansichten nach konservativ stellte er sich beispielsweise in der Frage der Kindbettfieberursache gegen Semmelweis (s. d.). S., ein sarkast. Kritiker seiner Kollegen, galt als hervorragender Lehrer, dessen Vorlesungen häufig von Ausländern, u. a. Amerikanern, besucht wurden. Seine wenigen Publ. erschienen in österr. und dt. Fachz., v. a. in der Prager „Vierteljahresschrift für die praktische Heilkunde“, u. a. über die Plazenta Previa, den Prolapsus Uteri und die chron. Metritis.

L.: *WZ*, 10. 5. 1870; Hirsch; Koerting, *Med. Fak. Prag; Lesky, s. Reg.; Otto; Pagel; Forum für Med. angelegenheiten*, 1848, S. 222; *Vjs. für die prakt. Heilkde.* 8, 1851, S. 2; *Casopis lékařů českých* 9, 1870, S. 160; *Leipaer Dt. Ztg.* 5, 1888, Nr. 17, S. 4; *Mitt. des Nordböh. Exkursionsclubs* 11, 1888, S. 192ff., 20, 1897, S. 209ff.; *Die Dt. Karl-Ferdinands-Univ.*, 1899, S. 8, 298, 323, 331f., 335, 343; F. Hantschel, *Heimatde. des polit. Bez. B.-Leipa*, 1904, S. 636ff. (mit Bild); E. H. Kisch, *Erlebtes und Erstrebtes ...*, 1914, s. Reg.; O. Matoušek, *Lékaři a přírodovědci doby Purkyňovy*, 1954, S. 159ff. (mit Bild); *Státní oblastní archiv, Litoměřice, UA, Praha, beide Tschechien.* (J. Brabencová)

Seyffertitz Carl (Karl) Maria Josef Leopold Frh. von, Ps. Max Vermunt, Beamter, Politiker und Naturwissenschaftler. Geb. Siebeneich, Tirol (Settequerce/Siebeneich, Italien), 17. 2. 1825; gest. Bregenz (Vbg.), 12. 6. 1900; röm.-kath. Sohn eines Hptm. im Tiroler Kaiserjägerregt. S. stud. ab 1843 an der jurid. Fak. der Univ. Innsbruck, trat 1851 als Praktikant in den Staatsdienst ein und kam an das Bregenzer Kreisamt. Nach dessen Auflösung 1860 schied S. als Kreis-Koär. aus dem Staatsdienst aus. Als liberaler Politiker war er zunächst 1864–68 Landtagsabg., gehörte dem Landesausschuß an und fungierte in diesem Gremium als Stellv. des LHptm. Sein Antrag, die Gmd.-funktionäre künftig in geheimer Wahl zu